

Gerechtigkeit in der Erziehung

Eine alttestamentarische Gerechtigkeitsregel sagt: „Auge um Auge Zahn um Zahn“. Ist so etwas Gerechtigkeit? In der Rechtsprechung geben Gesetze Richtlinien vor. Jedermann sei vor dem Gesetz gleich, wird jedenfalls behauptet. Doch selbst wenn das stimmen sollte, kann jeder auch gleichermaßen sein Recht oder sein vermeintliches Recht durchsetzen? Selbst die sogenannte Prozesskostenhilfe schafft keine Rechtsgleichheit. Das Prozessrisiko für den wohlhabenderen immer geringer als für den Armen und meist auch weniger Gebildeten. Damit ist die behauptete Gleichheit vor dem Gesetz nur scheinbar. Dazu kommt, dass der Gedanke des Rechtsfriedens zu vergleichen führt. Vergleiche, die den wirtschaftlich Schwächeren meistens ungleich mehr belasten.

Wie ist es bestellt um die Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft. Da arbeitet eine Person um seine Familie zu ernähren für 10,- Euro eine Stunde lang hart. Ein anderer, für den Hilfskräfte die Arbeit erledigen, führt gute Gespräche und geht mit seinen Kunden zu einem Arbeitessen. Auch er wird dafür bezahlt, mit 300 Euro pro Stunde. Ist so etwas Gerechtigkeit? Kann ein Mensch 30-mal mehr wert sein als ein anderer? Anders herum gefragt, kann ein Mensch die Leistung erbringen, die der Arbeitsleistung von 30 anderen Menschen entspricht?

Rational lässt sich die Frage nach Gerechtigkeit nicht wirklich beantworten. Was einem als gerecht erscheint, ist rational betrachtet doch ungerecht. Was rational als gerecht erscheint, wird emotional als große Ungerechtigkeit empfunden. Unser persönliches „Gerechtigkeitsempfinden“ ändert sich auch nicht, wenn irgendwelche Gesetze und Regeln Verhaltensnormen vorgeben. Je nach dem Standpunkt des Betrachters wird er etwas als gerecht oder ungerecht empfinden. Dadurch wird deutlich, dass Gerechtigkeit eine emotionale Angelegenheit ist, ein Gefühl? Ein Gefühl kann vorhanden sein oder nicht. Ein hartherziger Mensch hat weniger Gefühl als ein mitleidender Mensch. Gerechtigkeit ist demnach ein Gefühl. Ein Gefühl, das unmittelbar und prägend auf den Menschen wirkt. Deshalb muss sich jeder, der sich mit

dem Thema Erziehung befasst, auch mit Frage auseinandersetzen: Was ist Gerechtigkeit? Wie kann ich gerecht mit den zu Erziehenden umgehen?

Nehmen wir einen anderen Ansatz und fragen, wann hält ein Mensch eine Sache für gerecht? Jeder wird etwas, das sich gegen seine Persönlichkeit richtet, als ungerecht empfinden. Aber auch alles, was sich gegen die Persönlichkeit von Mitmenschen richtet? Wie aber kann dann ein Mensch von sich behaupten, dass er für sein Verhalten gerecht bestraft worden sei? So etwas ist in der Erziehung nicht gerade selten. Gerechtigkeit erhöht ein Volk aber die Sünde ist der Leute verderben. Ein nicht gerade unbekannter Satz, der die Frage nahelegt, ist Gerechtigkeit das Gegenteil von Sünde? So wie Gerechtigkeit wäre dann auch Sünde ein Gefühl, das Gefühl unrecht gehandelt zu haben. Das unterstellt, dass eine moralische Instanz in uns Menschen existiert die in der Lage ist, beides wahrzunehmen - so eine Art 7. Sinn. Verfügen alle Menschen über so einen Sinn, können alle gleichermaßen wahrnehmen: Was ist gerecht und was ungerecht? Lässt sich dieses Empfinden durch Erziehung beeinflussen? Wenn ja ist Gerechtigkeit eine Fiktion. Was bitte ist unter diesen Umständen eine gerechte Strafe?

Teilen wir Erziehungsgeschehen auf in zwei Gruppen. Eine die erzieht und eine die erzogen wird. Nun kann ja durchaus sein, dass die erziehende Gruppe etwas für gerecht hält. Für die Gruppe der Erzogenen braucht das noch lange nicht gleichermaßen ein Empfinden von Gerechtigkeit auszulösen. Wir haben also mit zwei Gerechtigkeiten zu tun. Der Gerechtigkeit der erziehenden Gruppe und der Gerechtigkeit der Gruppe der zu Erziehenden. Damit ist die Frage verbunden, welche Gerechtigkeit hat Priorität. Unsere spontane Antwort: Die Gruppe der Erziehenden! Aber es sind doch die Anderen die erzogen werden sollen. Wie kann aber jemand erzogen werden, wenn er die erzieherischen Maßstäbe für ungerecht hält? Demnach ist das Gerechtigkeitsempfinden der zu Erziehenden maßgebend? Beides ist sehr kritisch zu betrachten. Letztlich prägen auch die Gesellschaftsordnungen, in denen ein Mensch aufwächst, maßgeblich dessen Gerechtigkeitsempfinden. Um den Begriff Gerechtigkeit mit den Mitteln von Verstand und Logik erfassen zu können, bedarf es einer grundsätzlichen Definition. Eine Definition, die auch mit Verstand und Logik zu

begreifen ist. Das ist allerdings nur dann möglich, wenn eine gesellschaftliche Zielsetzung festgelegt wird, ein "Wozu".

Wie alles was sich in emotionalen Bereichen abspielt, entzieht es sich der Betrachtungs- und Sichtweise von Verstand und Logik. Um Emotionales erfassen zu können, bedarf es eines besonderen Organs, eines Organs für Gefühle. Man kann so etwas auch als 7. Sinn bezeichnen. Aber noch etwas sollten wir bedenken. Unsere Augen sind Bestandteil unseres Körpers und bei allen Menschen gleich aufgebaut. Wenn einer die Farbe rot beschreibt, können alle anderen erfassen, was gemeint ist. Ganz anders ist das bei den emotionalen Empfindungen. Wer diesen Sinn nicht hat, ist absolut blind. Wer ihn hat, hat ihn als Teil seiner Persönlichkeit und sieht Emotionales aus dieser Sicht. Eine andere Persönlichkeit sieht die gleiche Sache schon wieder anders. Wo also einer rot sieht, sieht der andere grün und so weiter. Das bedeutet aber auch, dass unsere Sprache, wenn es darum geht, emotionale Empfindungen zu beschreiben an ihre Grenze stößt. Jesus hat versucht, durch Gleichnisse solche Empfindungen in die Sprache von Verstand und Logik zu übersetzen. Wir müssen es mit Mitteln heutiger Sprache versuchen. Beim Thema Erziehung geht es um einen ständigen Wechsel zwischen Dingen von Verstand, Logik und emotionalem Empfinden. Das macht die Sache nicht einfach!

Zielsetzung muss die bestmögliche Entfaltung der Persönlichkeit jedes einzelnen der jungen Menschen sein. Deren Zusammenleben in Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ohne wirkliche Gewalt! Was jungen Menschen hilft, hat mit Gerechtigkeit zu tun. Jeder Mensch kann ein ihm eigenes Gerechtigkeitsgefühl aufbauen. Geht es darum, so ist dieses Gefühl stark von den Einstellungen der Mitmenschen und erzieherischen Signalen abhängig. Wie das Gerechtigkeitsempfinden von Menschen missbraucht werden kann, lehrt uns die Geschichte. Bei angewandter Pädagogik hat es sich bewährt, bei Verfehlungen barmherzig zu sein. Frei nach unserer Erkenntnis: Gerechtigkeit und Barmherzigkeit bilden ein Junktteam und wem Barmherzigkeit widerfährt der lernt es, barmherzig zu sein.

